

# Grenzsteinlapidarium eingeweiht

„Was lange währt, wird endlich gut!“ Es war ein langer und auch „steiniger“ Weg, bis das Projekt, Ausstellung historischer Grenzsteine auf Östringer Gemarkung, mit der Aufstellung einer schön gestalteten Schautafel und kleinen Infotafeln zu einzelnen Grenzsteinen abgeschlossen werden konnte.

Es begann damit, dass im Heimatmuseum Grenzsteine lagerten, die im Verlauf von Jahrzehnten dort abgegeben wurden. Nachdem zunächst nicht so recht klar war, was mit den Steinen geschehen sollte, beauftragte Gabriele Offner, die Leiterin des Heimatmuseums, Wolfgang Essig damit eine Lösung zu finden. „Grenzsteine gehören dort hin, wo sie her sind, nämlich hinaus in die Feldflur.“ Entsprechend diesem Grundsatz galt es ein Terrain zu finden, wo die Grenzsteine aufgestellt werden und möglichst auch besichtigt werden könnten. Auf Anfrage erklärte sich Alfons Holzinger in Absprache mit seiner Tochter Sonja bereit, deren Grundstück, an einem schönen Aussichtspunkt beim Roten Kreuz, zur Verfügung zu stellen. Hier könnte ein kleines Lapidarium die Aufmerksamkeit von Spaziergängern, Wanderern und Radlern erregen, zumal der Platz mit Tisch und Bänken ja am europäischen Hauptwanderweg E1 liegt und dazu eine Station des Östringer Geopfads ist.

Die Stadt übernahm durch seinen Bauhof die entsprechenden Arbeiten zum Setzen der Steine. Zwei Jahre mussten jedoch vergehen bis es zur Aufstellung der Infotafeln kam. Am Ende beschied die Stadt, dass angesichts der finanziell angespannten Situation derzeit kein Geld zur Verfügung stehen würde. Es war ein Glücksfall, dass sich mit Dr. Hartmut Link aus dem Freundeskreis von Wolfgang Essig ein Sponsor fand, der spontan bereit war, sämtliche anfallende Kosten für die Beschilderung zu übernehmen. Jens Neckermann gestaltete eine ausdrucksvolle Schautafel mit Federzeichnungen aus der Hinterlassenschaft von Dr. Brauch, einer historischen Gemarkungskarte und informativen Texten. Über einen QR-Code außerdem zusätzliche Informationen zur Herkunft und Bedeutung von Grenzsteinen abgerufen werden.

Historische Grenzsteine sind Kleindenkmale, die grundsätzlich an ihrem Standort verbleiben sollten. Sie sind es auch heute noch wert, beachtet zu werden, geben sie doch Zeugnis

## Wissenswertes

Auf der Gemarkung Östringen befanden sich früher und zum Teil auch noch heute, ebenso wie auf den Gemarkungen der umliegenden Gemeinden, zahlreiche Grenzsteine. Es handelt sich dabei um historische Markierungssteine von Besitz (oft Waldbesitz) oder von Gemarkungsgrenzen. Viele dieser Grenzsteine haben im Laufe der Zeit ihre ursprüngliche Funktion verloren, weil sich Grundbesitz und Gemarkungsgrenzen veränderten.

Leider fehlen meist genauere Daten zu Zeitangaben und Fundorten. Es gab jedoch in der Vergangenheit immer wieder Zeiträume, in denen die Flur durch Veränderungen beim Grundbesitz neu vermessen wurde, woraufhin eigens verpflichtete »Steinsetzer« neue Grenzsteine setzten. Manche der Grenzsteine sind durch eingemeißelte Buchstaben oder durch Wappen gekennzeichnet, welche Hinweise auf den Grundbesitz geben. Eine Nummerierung mit römischen oder arabischen Zahlen gibt den Standort in der Reihenfolge der Steine an.

Am Wegekreuz beim Callus-Bildstöckel befindet sich ganz in der Nähe ein alter Wegstein, der die Richtung nach Zeutern angibt.

Die ältesten auf der Gemarkung gefundenen Grenzsteine



Historische Karte der Gemarkung Östringen von 1820 mit dem Gemeinwesen und der Nummerierung der Grundstücke auf der Gemarkungsgrenze entlang der Main-Ötze

früherer Besitz und Machtverhältnisse und sind teilweise durch Bildhauerarbeit künstlerisch gestaltet. So tragen einige Grenzsteine des Lapidariums alte Wappen, Jahreszahlen und eingemeißelte Buchstaben, die über ihre Herkunft und ehemalige Bedeutung Auskunft geben. Die ältesten der aufgestellten Grenzsteine stammen aus dem 17. Jahrhundert.



Die Freunde des Heimatmuseums und die Stadt Östringen freuen sich mit dem Grenzsteinlapidarium der Östringer Bevölkerung und Gästen einen weiteren attraktiven Ort zum Verweilen, Anschauen und Anhören bieten zu können. Ein angelegter Blühstreifen soll den Platz auch für Schmetterlinge und Wildbienen interessant machen.

WE